

Landeschronik von Appenzell A. Rh.

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **110 (1982)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell A. Rh. für das Jahr 1982

Vorbemerkung der Redaktion

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die Nachricht, dass Herr Hans Buff infolge einer schweren Krankheit nicht in der Lage sei, die ausserrhodische Landeschronik niederzuschreiben. Der Unterzeichnete erhielt wohl das von ihm gesammelte Material, doch musste er den Text — notgedrungen ein wenig im Eiltempo — selbst formulieren. Die Redaktion bittet die Leser, diese besonderen Umstände zu berücksichtigen und bei eventuell festgestellten Mängeln Gnade walten zu lassen. Hans Buff hat von 1956 bis 1964 die Gemeindechroniken Hinterland und seit 1959 die Landeschronik von Appenzell A. Rh. verfasst, vom nächsten Jahr an wollte er diese Aufgabe einem Nachfolger überlassen. Er hat sich für diese langjährige, zuverlässige Mitarbeit ein grosses Verdienst um das Jahrbuch erworben, wir sind ihm hiefür zu grossem Dank verpflichtet und wir wünschen ihm von ganzem Herzen eine baldige Genesung.

Walter Schläpfer

Beziehungen zu den Mitständen und zum Bund

Unter den Konkordaten, die Ausserrhoden im Jahre 1982 mit anderen Ständen abgeschlossen hat, muss vor allem die interkantonale Vereinbarung über die Hochschulbeiträge genannt werden; der Beitritt war bereits im Juni 1981 vom Kantonsrat beschlossen worden, nachdem ihm das kurz zuvor angenommene Schulgesetz die Kompetenz dazu erteilt hatte. Diese Vereinbarung hat für unseren Kanton nicht nur bildungspolitische Bedeutung, sie wird auch alljährlich eine beträchtliche finanzielle Belastung zur Folge haben. Einen nicht ganz selbstverständlichen Schritt wagte der Kanton, als er der Vereinbarung über ein Rehabilitationszentrum für Drogenabhängige in Lutzenberg beitrug.

Am 18. Februar fand in Appenzell die 19. Plenartagung der ostschweizerischen Kantonsregierungen statt. Die Konferenz befasste sich vor allem mit Verkehrsfragen, mit den Vorarbeiten zu einem Konkordat über die Defizitdeckung von Jugendheimen, mit Planungsfragen sowie mit der Subventionspraxis des Bundes auf dem Gebiet der Denkmalpflege.

Im Jahre 1982 wurde über drei eidgenössische Vorlagen abgestimmt, die in Appenzell A. Rh. folgende Resultate ergaben:

		Ja	Nein
6. Juni 1982	Ausländergesetz	5172	6038
	Strafgesetzrevision (schärfere Bestimmungen über Gewaltverbrechen)	7734	3520

Bei beiden Vorlagen stimmte das ausserrhodische Ergebnis mit dem eidgenössischen überein. Die Stimmbeteiligung betrug im Kanton 36,9 Prozent.

28. November 1982	Preisüberwachung	Volksinitiative		Gegenvorschlag	
		Ja	Nein	Ja	Nein
		4519	6426	2453	7664

Bei der Abstimmung über die Initiative stand das negative Resultat Ausserrhodens im Gegensatz zum positiven in der Eidgenossenschaft, während der Gegenvorschlag der Bundesversammlung sowohl kantonale wie eidgenössisch abgelehnt wurde. Die Stimmbeteiligung betrug im Kanton 37,13 %, was in Anbetracht der doch recht volknahen Materie als enttäuschend bezeichnet werden muss.

Kantonsrat und Landsgemeinde

Der Kantonsrat versammelte sich im Jahre 1982 zu drei ordentlichen Sitzungen und zu einer ausserordentlichen Tagung.

Die *ausserordentliche Sitzung vom 22. Februar* musste Präsident Rudolf Eugster mit einem Nachruf auf den am 8. Februar plötzlich verstorbenen Regierungsrat Hans Alder eröffnen. Der Rat genehmigte in 2. Lesung zuhanden der Landsgemeinde das Gesetz über die Verwaltungsgebühren und einen Kredit von Fr. 8 450 000.— für die Sanierung von Patientenhäusern der Kantonalen Psychiatrischen Klinik. Er stimmte ferner einer Verordnung über die Alters-, Invaliden- und Hinterlassenenvorsorge für die Mitglieder des Regierungsrates zu, bewilligte gegen etwelchen Widerstand einen Nachtragskredit für die bauliche Sanierung des Gemeindekrankenhauses in Teufen, anerkannte den Zweckverband Sonderklassen Mittelrheintal als Körperschaft des öffentlichen Rechts und hiess vier Einbürgerungsgesuche gut. Im Fall des um die Appenzeller und Herisauer Geschichte so verdienten Albert Kläger verzichtete der Rat ausnahmsweise auf die Erhebung einer Staatsgebühr.

An der *ordentlichen Sitzung vom 15. März* kommentierte der Finanzdirektor Hans Ueli Hohl den unerwarteten Besserabschluss der Staatsrechnung pro 1981, über die bereits im letzten Jahrbuch be-

richtet wurde. Unter diesen Umständen war es gegeben, dass die Rechnung diskussions- und oppositionslos an die Landsgemeinde weitergeleitet wurde. Nachdem im Bericht der Staatswirtschaftlichen Kommission der Wunsch ausgesprochen worden war, die Regierung möge sich mehr Zeit zum Regieren nehmen und dafür weniger verwalten, machte Landammann Dr. Reutlinger zu diesem Thema ein paar grundsätzliche Bemerkungen. Zur Forderung vermehrter Planung meinte er, die Regierung dürfe nie schneller marschieren als die Musik, und diese Musik würde vom Volk und vom Parlament gemacht. Der Rat genehmigte darauf die Rechenschaftsberichte des Regierungsrates, des Obergerichts und der Steuerrekurskommission, ferner die Rechnung der Kantonbank. In 2. Lesung wurde das Gesetz über das Kantonale Strafrecht, welches das Einführungsgesetz zum eidgenössischen Strafgesetzbuch ersetzen soll, gutgeheissen und an die Landsgemeinde weitergeleitet. Einer Verordnung über die Besoldung der Lehrer an den Schulen der Gemeinden, die an der letzten Sitzung des Jahres 1981 zurückgewiesen worden war, stimmte der Rat nun zu, nachdem als Kompromisslösung eine fünfprozentige Erhöhung der Minimalbesoldungen vorgeschlagen worden war.

Die *Landsgemeinde* vom 25. April 1982 in Trogen war bei schöner, etwas kühler Witterung recht gut besucht. Dies mochte darauf zurückzuführen sein, dass für den verstorbenen Dr. Alder eine Ersatzwahl in den Regierungsrat zu treffen war und eine Kampfwahl bevorstand. Zwischen Gemeindehauptmann Hans Mettler von Herisau, dem Kandidaten der Freisinnigen, und dem Sozialdemokraten Dr. Christian Merz musste dreimal abgestimmt werden, dann konnte Hans Mettler als gewählt erklärt werden. Nachdem Dr. Rudolf Reutlinger als Landammann bestätigt und Hans Wehrlin von Schönengrund für den zurücktretenden Karl Buchmann ins Obergericht gewählt worden waren, wurden die drei Sachvorlagen angenommen: nahezu einstimmig das Gesetz über das kantonale Strafrecht und der Kredit für die Sanierung von Patientenhäusern der Kantonalen Psychiatrischen Klinik und mit wenigen Gegenstimmen das Gesetz über die Verwaltungsgebühren. Die feierliche Eidesleistung beendigte die eindruckliche Tagung, die klare Entscheide gebracht hatte. Vor und während der Landsgemeinde waren die Blicke mancher Landsgemeindemänner zu einem Rathausfenster gerichtet, war doch durchgesickert, dass der ehemalige Aussenminister der USA, Henry Kissinger, das Geschehen auf dem Platz als «Inkognito»-Gast verfolgte. Als inoffizieller Gast war auch die amerikanische Botschafterin in Bern anwesend, als offizielle Gäste der Regierung wurden die Solothurner Regierung, Korpskommandant Mabillard und Prof. Dr. Egger, Generalsekretär der Erziehungsdirektorenkonferenz, vom Landammann begrüsst.

Eher als Überraschung wurde die nach der ersten Regierungsrats-Sitzung gemeldete Departementsverteilung gewertet: Landammann Dr. Reutlinger übernahm die verwaiste Volkswirtschaftsdirektion, während dem neugewählten Hans Mettler die Sanitätsdirektion zugeteilt wurde

Die *konstituierende Sitzung des Kantonsrates* fand am 14. Juni statt. Nachdem Rudolf Eugster als Präsident bestätigt und die Lücken in den Kommissionen wieder gefüllt worden waren, bewilligte der Rat nach kurzer Diskussion als 25. Serie von Objektkrediten einen Betrag von 9,695 Millionen Franken für Strassenvorhaben in allen drei Bezirken. Ferner erhöhte er das Dotationskapital der Kantonalbank von 35 auf 50 Millionen Franken. Ususgemäss wurde der zweite Teil der Frühjahrssitzung zu einer Exkursion benützt, und zwar galt der Besuch dem Konkordatsseminar Kreuzlingen.

Ausnahmsweise war in diesem Jahr eine weitere ausserordentliche Sitzung im Herbst nicht notwendig. So versammelte sich der Kantonsrat erst wieder am 6. Dezember zu seiner *dritten ordentlichen Sitzung* im Kalenderjahr. Als Haupttraktandum wurde das Budget für 1983 behandelt. Obwohl die Finanzdirektion bei der laufenden Verwaltungsrechnung mit einem Aufwandüberschuss von Franken 1 158 800.— und bei der Investitionsrechnung mit einem solchen von Fr. 3 294 000.— rechnete, liess es der Kantonsrat in Anbetracht der positiven Überraschungen des Vorjahres beim bisherigen Steuerfuss von 3,15 Einheiten bewenden. Nachdem vom Finanzplan 1984/86 diskussionslos Kenntnis genommen worden war, nahm der Rat die erste Lesung eines kantonalen Forstgesetzes vor, wobei Regierungsrat Stricker die Räte zunächst davon überzeugen musste, dass der Erlass eines solchen nötig sei, obwohl die Revision des eidgenössischen Gesetzes bevorstehe. Die Diskussion konzentrierte sich auf die Frage, ob der Kanton einen Teil der Besoldungen der Gemeindeförster übernehmen solle, was abgelehnt wurde, auch auf den Feuerverbotsartikel, der an die Forstdirektion zurückgewiesen wurde. Sozusagen oppositionslos passierte ein neues Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über den Strassenverkehr. Beide Gesetze wurden der Volksdiskussion unterstellt. Der Rat stimmte im weiteren einer Erhöhung der Kinderzulagen für Arbeitnehmer von 80 auf 90 Franken zu, gewährte einen Baubeitrag für die Landwirtschaftliche Schule Sennwald und anerkannte die Roosenkorporation Wies-Langmoos in Heiden als Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Staatsrechnung 1982

Die laufende Verwaltungsrechnung schloss bei einem Gesamtaufwand von Fr. 122 254 074.41 und einem Gesamtertrag von Franken 120 796 290.68 mit einem *Aufwandüberschuss* von Fr. 1 457 783.73 ab.

Gegenüber dem Budget bedeutete dies einen Besserabschluss von annähernd 4 Millionen Franken. Dazu führten vor allem Mehreinnahmen, wobei allein der Ertrag aus den Landessteuern um rund 3 Millionen Franken über dem Budget lag.

Die *Investitionsrechnung* verzeichnete bei Gesamtausgaben von Fr. 32 808 478.20 und Gesamteinnahmen von Fr. 16 163 629.40 einen Ausgabenüberschuss von Fr. 16 644 848.80, wovon wegen der Erhöhung des Dotationskapitals der Kantonalbank Fr. 15 090 450.— auf ertragsabwerfende Darlehen entfielen. Somit belief sich der zu amortisierende Fehlbetrag auf Fr. 1 554 398.80, während der Voranschlag einen Einnahmenüberschuss von Fr. 162 000.— vorsah.

In der *Gesamtrechnung* betrug der Fehlbetrag Fr. 3 012 182.53. Um diese Summe erhöhte sich die *Verschuldung* des Kantons auf Fr. 9 157 239.03. Auch wenn also mit Befriedigung vom bedeutenden Besserabschluss der Rechnung 1982 gegenüber dem Budget Kenntnis genommen werden konnte, so musste doch konstatiert werden, dass die ausserrhodische Staatsrechnung erstmals seit 1973 defizitär war.

Rechtspflege

Im Rechenschaftsbericht des Obergerichts für 1981/82 wird die erfreuliche Feststellung gemacht, dass unsere Vermittler 35,3 % aller Fälle schlichten und damit unsere Justiz wesentlich entlasten konnten. Über die Statistik der erledigten und pendenten Fälle gibt der Bericht erschöpfend Auskunft, begrüsst werden insbesondere auch interessante Auszüge aus den Entscheiden des Obergerichts, der obergerichtlichen Kommissionen, der übrigen Gerichte und der Einzelrichter.

Kantonalbank

Der 106. Geschäftsbericht der Appenzell A. Rh. Kantonalbank präsentierte sich in neuer Aufmachung. Nachdem bei Jahreswechsel 1981/82 die Direktion von Siegfried Lutz zu Samuel Hunziker gewechselt hatte, traten im Verlauf des Jahres 1982 auch in Bankverwaltung und Bankkommission personelle Änderungen ein. Der Kantonsrat wählte am 14. Juni Kantonsrat W. Allemann, Heiden, und Regierungsrat Hans Mettler in die Bankverwaltung und Dr. med. dent. Alfred Kellenberger in Speicher zum Präsidenten. In die dreigliedrige Bankkommission berief der Regierungsrat am 15. Juni Kantonsrat J. Niederer in Teufen.

Auf den 1. Januar 1982 trat eine neue Organisationsstruktur in Kraft. Wesentlichste Neuerungen sind die Schaffung eines neuen Ressort «Dienste» und die bezirksweise Führung der Geschäftsstellen. Die Bank führte auch ein neues Signet ein, wobei die von Grafikern

geborene «stilistische Anpassung» des Appenzeller Bären im Gegensatz zu Vorgängen im Kanton St.Gallen keine Wellen der Empörung auslöste.

Bei der Berücksichtigung der Gemeinden mit Agenturen ist auch die letzte Lücke geschlossen worden, am 31. Oktober 1982 konnte die Agentur Grub eröffnet werden.

Erneut konnte die Bank mit einem sehr guten Geschäftsergebnis aufwarten. Der Reingewinn von 4,37 Millionen Franken übertraf das Vorjahresergebnis von 3,84 Millionen um 13,8 %. Die Bilanzsumme stieg um 168,6 Millionen (Vorjahr 123,4) oder 11,6 % (9,3).

Im weiteren meldet die Bankleitung ein zügiges Fortschreiten des Neubaus am Obstmarkt. Am 26. November konnte die Aufrichte gefeiert werden.

Wirtschaft

Wie sehr die Kantonalkbank bemüht ist, über die rein geschäftliche Blickrichtung hinaus die wirtschaftliche Entwicklung des Kantons zu verfolgen und den Interessen aller Bevölkerungskreise zu dienen, geht aus dem Geschäftsbericht hervor, in welchem die Direktion alljährlich einen kompetenten Überblick über die wirtschaftliche Lage Ausserrhodens veröffentlicht. Aus diesem Bericht sind einige Abschnitte wörtlich übernommen worden.

Landwirtschaft

Die Landwirtschaft konnte — gesamthaft gesehen — auf ein gutes und ertragreiches Jahr zurückblicken. Zwar liess der Frühling ungewöhnlich lange auf sich warten, dafür wurde aber die ebenfalls später einsetzende Wachstumszeit von keinen Kälteeinbrüchen mehr gebremst. Der Heuet vollzog sich bei besten Wetterbedingungen. Nachher dämpfte dann aber eine längere Schlechtwetterperiode allzu hoch gesetzte Erwartungen, indem sich die Emdernnte stark in die Länge zog. Die Nachfrage nach gutem Zucht- und Nutztvieh hielt während des ganzen Jahres an, und auch die Preise durften als gut bezeichnet werden. Während sich der Kälbermarkt vom letztjährigen Tief erholen konnte, blieben die Erwartungen der Schweinehalter unerfüllt. Der stagnierende Konsum von Schweinefleisch einerseits und die zu hohen Bestände andererseits führten zu einem Preissammenbruch.

Gedämpfter Optimismus kennzeichnete die Lage in der Landwirtschaft. Umfangreiche Zwangsnutzungen wegen grosser Sturm- und Schneedruckschäden führten zu einem Überangebot beim Industrie- und Brennholz. Eine unerwünschte Konkurrenz erwuchs in der Form von ausländischen Schnittwaren zu Tiefstpreisen.

Leider wird das gute Landwirtschaftsjahr überschattet durch die Änderung der eidgenössischen *Tierseuchenverordnung*. Diese zwingt unsere Bauern indirekt dazu, Tiere, die auf die «Buchstabenseuche» (IBR/IPV) einen positiven Blutbefund aufweisen, auf die Schlachtbank zu führen. Leider geht bei dieser unverständlichen Massnahme, die gegen den Widerstand der ostschweizerischen Tierärzte durchgestiirt wurde, viel unersetzliches Erbgut verloren. Dass die Betroffenen auch materielle Folgen zu tragen haben und die kantonale Tierseuchenkasse am Ende der Übung ein grosses Loch aufweisen wird, sei nur am Rande erwähnt.

Ein Rekordergebnis hatte der *Appenzeller Käse* zu verzeichnen. Vom August 1981 bis April 1982 wurden 8273 Tonnen hergestellt. Der Schwerpunkt der Produktion liegt nun allerdings schon längst nicht mehr im Ursprungsland, sondern im Kanton St.Gallen: von 111 Käsereien fallen 79 auf den Kanton St.Gallen, 19 auf den Kanton Thurgau und nur 13 auf die beiden Appenzell. Zur Popularität dieses ursprünglich so typischen Appenzeller Produkts hat sicher aber auch die ständig gut besuchte Schaukäserei in Stein beigetragen.

Auf 100 Jahre seines Bestehens konnte der *Kantonale Landwirtschaftliche Verein* zurückblicken. Er beging diesen Anlass einmal dadurch, dass er durch den ehemaligen Landwirtschaftsdirektor Robert Höhener (Bühler) einen flott gestalteten Jubiläumsbericht erstellen liess, der eine wertvolle Erweiterung des vor 25 Jahren erschienenen Berichts darstellt. Der Verein feierte denn am 3. Dezember 1982 im «Casino» Herisau das Jubiläum mit einem bodenständigen Fest, an welchem Bundespräsident Fritz Honegger die Festrede hielt und einen kompetenten Abriss schweizerischer Landwirtschaftspolitik bot. Es war übrigens der letzte Auftritt des verdienten Magistraten, der eben seinen Rücktritt aus dem Bundesrat bekanntgegeben hatte.

Industrie und Gewerbe

Die Entwicklung verlief von Branche zu Branche verschieden. Es müssen daher die einzelnen Betriebe wenigstens stichwortweise erwähnt werden.

Als bemerkenswert resistent erwies sich die *Stickereiindustrie*. Sie verdankte ihre vergleichsweise starke Stellung vor allem der unverzüglichen Anpassung an die Gegebenheiten des Marktes und einem gepflegten Service. Die hohen Anforderungen der Kundschaft in bezug auf das Einhalten der Termine übertragen sich heute zwangsläufig auch auf das Personalverhalten. Nachlässigkeiten, die noch vor kurzer Zeit toleriert wurden, führen heute unweigerlich zu Marktverlusten. Der Geschäftsgang erfuhr in den ersten drei Quartalen nochmals eine Steigerung, vom Herbst an aber gingen die

Aufträge schleppender ein, so dass die Zukunft vorsichtig beurteilt werden muss.

Ähnliche Merkmale zeigte die *Feinweberei*. Das Auftragspolster zu Beginn des Jahres sicherte eine gute Beschäftigung bis zu den Sommerferien. Nachher war eine betonte Zurückhaltung vor allem im Sektor der Damen-Oberbekleidung spürbar. Mühe bereitete der Branche die durch Teuerung und Soziallasten verursachte Kostenentwicklung.

Während der Geschäftsgang in der *Textilveredlung* gesamtschweizerisch als mässig bis befriedigend bezeichnet wurde, charakterisierten die einheimischen Veredler das Marktgeschehen positiver. So wurden von einzelnen Unternehmungen Umsatzsteigerungen von 20 % registriert. Diese Sonderstellung verdanken unsere Veredler offensichtlich der Beschränkung auf Spezialitäten, in denen sie sich durch Spitzenqualität eine fast monopolartige Stellung verschaffen konnten.

Gedämpfter Optimismus kennzeichnete die Situation in der *Zwirnereiindustrie*. In den meisten Betrieben musste ein weiterer Beschäftigungsrückgang registriert werden, welcher im 2. und 3. Quartal vereinzelt zu Kurzarbeit führte. Der Bestellungseingang ist weiterhin unbefriedigend und die Kapazitäten lassen sich nur mit Preiskonzessionen knapp auslasten.

Die *Beuteltuchindustrie* verzeichnete gegenüber dem Vorjahr unveränderte Umsätze, was angesichts der allgemeinen Wirtschaftslage als Erfolg bezeichnet werden darf. Die stattgefundene Kostensteigerung konnte allerdings nicht auf die Preise abgewälzt werden, was zu einer Ertragsschmälerung geführt hat.

Günstig verlief das Geschehen in der *Strumpfindustrie*. Diese konnte gesamthaft erhöhte Verkaufszahlen melden und auch bessere Preise erzielen. Die Branche verdankt diese Entwicklung ihrer grossen Anpassungsfähigkeit an die Bedürfnisse des Marktes. Ausserdem kann festgestellt werden, dass der einheimische Detailhandel das Inlandprodukt bevorzugt.

Die Berichte aus den Produktionsstätten der *Wirkerei und Strickerei* sind weniger optimistisch. Die Branche litt unter dem Druck von Importen aus sogenannten Billiglohnländern. Negativ wirkte sich auch der tiefe DM-Kurs aus. Positiv konnte zur Kenntnis genommen werden, dass ein ausserrhodischer Betrieb durch die Übernahme des Produktionsgebiets einer Aargauer Firma sein Arbeitsplatzangebot etwas erweitern konnte.

Teppichindustrie und Teppichhandel stehen in einem starken Abhängigkeitsverhältnis zur Bautätigkeit. In der Herstellung konnte während der ersten Monate des Jahres noch eine gute Auslastung konstatiert werden. Die zweite Jahreshälfte brachte einen spürbaren

Rückgang. Im Handel wird das Geschäftsjahr noch als befriedigend bezeichnet. Um im harten Wettbewerb mithalten zu können, mussten jedoch Margenreduktionen in Kauf genommen werden.

Von keinen Rezessionserscheinungen wissen die Hersteller von Produkten für *Haushalt und Körperpflege* zu berichten. Sie konnten — soweit es sich um Fabrikanten mit eigener Verkaufsorganisation handelt — sogar einen neuen Umsatzrekord melden. In der Branche wird dieser Erfolg auf die intensive Schulung des Vertreterstabes zurückgeführt.

Bei der Herstellung von *Packstoffen und veredelten Papieren* sowie von *Etuils und Kartonagen* konnte die Vollbeschäftigung ohne grosse Einbrüche nur dank überdurchschnittlichen Auftragsbeständen zu Beginn des Jahres aufrechterhalten werden. Die üblichen Erscheinungen wie Preisdruck und Verschlechterung der Ertragslage verschonten auch diesen Fabrikationszweig nicht.

In der *Kabel-, Kautschuk- und Kunststoffbranche*, welcher das grösste ausserrhodische Industrieunternehmen zuzuordnen ist, konnten die Budgetziele nicht ganz erreicht werden. Immerhin konnte der Vorjahresumsatz gehalten werden. Weil die Produktionskosten als Folge von Lohn- und Materialteuerungen auch im Berichtsjahr wieder angestiegen sind, müsste die Erreichung eines Cashflows in der Höhe des Vorjahres als schöner Erfolg bewertet werden. Trotzdem das Auftragsvolumen unter den Erwartungen zurückgeblieben ist, konnte der Personalbestand gehalten werden. In einzelnen Abteilungen liess sich aber vorübergehende Kurzarbeit nicht vermeiden.

Optimistisch stimmt die Lagebeurteilung in den Sektoren *Metall-druckguss und Thermoplastspritzzguss*. Obwohl im Berichtsjahr in Teilbereichen Kurzarbeit angeordnet werden musste, bestehen berechtigte Hoffnungen, dass die Talsohle bereits überschritten ist.

Auch im *Werkzeug- und Maschinenbau* rechnet man mit einem guten Jahresergebnis, und die Zukunftsaussichten scheinen nicht schlecht zu stehen. Erfolgreiches Mithalten im Konkurrenzkampf erfordert allerdings permanentes Risiko in bezug auf Investitionsbereitschaft und nicht nachlassende Anstrengungen im Marketing.

Von einem guten Auftragsvorrat profitierten die Betriebe für *Förder- und Lagertechnik*. Dies ermöglichte — abgesehen von Einzelbereichen — Vollbeschäftigung für das ganze Jahr. Bei befriedigender Ertragslage konnten die Vorjahresumsätze gehalten werden.

Beim *Autogewerbe* beklagt man die ständig schrumpfende Marge für den Benzinverkauf. Mitbeteiligt waren nicht nur die Dispositionen der Zulieferer, sondern auch die Auflagen des Gewässerschutzes. Auch die Serviceleistungen bewegten sich eher rückläufig. Verantwortlich dafür ist einerseits der geringere Servicebedarf der neueren Fahrzeuge, dann aber auch der Zug zum «Do it yourself».

Eher unterschiedlich war der Geschäftsgang bei den *Landmaschinen* und den *landwirtschaftlichen Geräten*. Gesamthaft darf er als befriedigend bis gut bezeichnet werden. Das gute Landwirtschaftsjahr dürfte die Bilanz positiv beeinflusst haben.

Die Hersteller von *Mikrowellengeräten* wurden bereits zu Beginn des Jahres von der schlechten Wirtschaftslage, namentlich in der Bundesrepublik, getroffen. Eine Anpassung der Kapazitäten war daher nicht zu umgehen. Während sich das Standardgeschäft auf einem gegenüber 1981 wesentlich niedrigeren Niveau einpendelte, konnten bei den Mikrowellen-Anwendungen für industrielle und gewerbliche Zwecke ermutigende Erfolge erzielt werden.

In dem für unsern Kanton bedeutenden Bereich der *elektronischen und optischen Messgeräte* begann sich die nachlassende Investitionsbereitschaft bemerkbar zu machen. Diese lässt sich mit dem Devisenmangel in wichtigen Abnehmerländern, aber auch mit dem Abbau relativ hoher Lagerbestände erklären. Positionsverbesserungen auf zweitrangigen Märkten konnten den Rückgang insbesondere in der Bundesrepublik, in Frankreich, den Niederlanden und in Brasilien nicht kompensieren, so dass sich gesamthaft ein kleiner Umsatzrückgang ergab.

Von einem anhaltend guten Geschäftsgang weiss die *Beleuchtungsindustrie* zu berichten. Trotz verschärftem Konkurrenzkampf konnten Bestellungseingang und Ausstoss in der Sparte «Technische Leuchten» annähernd auf dem Vorjahresstand gehalten werden. Dagegen hielt die im Vorjahr festgestellte Stagnation bei den Heimleuchten an. Immerhin darf die Branche auf ein Jahr der Vollbeschäftigung zurückblicken.

Im *Baugewerbe* ist die Nachfrage nach Bauleistungen von Region zu Region ziemlich unterschiedlich. In Ausserrhoden stand dem Zuwachs von 15 % im Tiefbau ein Rückgang von 10 % im Hochbau gegenüber. Die neuesten Erhebungen lassen darauf schliessen, dass sich der Rückgang der Bauleistungsnachfrage gesamtschweizerisch verflachen dürfte.

In seinen Betrachtungen zum Wirtschaftsgeschehen im Jahre 1982 stellt der ausserrhodische *Gewerbeverband* fest, dass die rezessiven Erscheinungen in erster Linie die Industrie betrafen, dass aber auch die Gewerbebetriebe von ersten Auswirkungen nicht verschont geblieben sind. Immerhin habe die Anpassungsfähigkeit des Gewerbes dazu geführt, dass die Einbussen in Grenzen gehalten werden konnten.

Im *Detailhandel* waren die Ergebnisse unterschiedlich. Der eher flauere Geschäftsgang in den Sommermonaten liess sich durch das gute Weihnachtsgeschäft nicht ganz aufholen. In einigen Branchen wie Bekleidungs- und Schuhhandel sowie bei den Sportartikeln

zeitigte der milde Herbst und das im alten Jahr überhaupt ausgebliebene Winterwetter negative Auswirkungen.

Wenn die hier kurz zusammengefassten Berichte der einzelnen Industriezweige teilweise recht optimistisch gestimmt sind, so muss ergänzt werden, dass der *Industrieverein* die Situation und die Zukunftsaussichten der ausserrhodischen Wirtschaft im Herbst 1982 wesentlich pessimistischer beurteilte. Eine Umfrage bei seinen Mitgliedern bei einer Beteiligung von 87 % ergab, dass die einheimischen Firmen im Herbst eine deutliche Rezession zu spüren bekamen und dass Arbeitsvorrat, offene Stellen und Arbeitskräftebedarf zu diesem Zeitpunkt einen neuen Tiefstand erreicht hatten.

Fremdenverkehr

Trotz verschlechterter Wirtschaftslage konnte das im Vorjahr erzielte Rekordergebnis von etwas über 300 000 Übernachtungen gehalten werden. Während das Winterhalbjahr nochmals einen geringen Zuwachs von 0,5 % brachte, musste im Sommer ein Rückgang von 1 % verzeichnet werden. Wesentlich zum guten Ergebnis beigetragen haben die Kurbetriebe, welche einen Anstieg von 11 % ausweisen konnten. Hier standen die Auswirkungen des modernisierten und stark erweiterten Kurhauses Walzenhausen mit einem um 14 % grösseren Bettenangebot erstmals spürbar zu Buche. Demgegenüber musste die übrige Hotellerie einen Rückgang von 7 % in Kauf nehmen. Zu berücksichtigen ist aber, dass zufolge des beschleunigten Strukturwandels auch die Bettenzahl um 7 % zurückgegangen ist. Daraus ergibt sich eine durchschnittlich bessere Bettenbelegung.

Im Rahmen der staatlichen Fremdenverkehrsförderung wurden 1982 an 13 kleinere Beherbergungsbetriebe Zinszuschüsse im Betrag von rund 160 000 Franken ausgerichtet, womit ein neuer Höchststand erreicht wurde. Der Ausbau und die Markierung der Wanderwege wurden fortgesetzt. Dazu kam die Subventionierung von Anlagen für den Langlaufsport und eines öffentlichen Schwimmbades. Diese Förderungsmittel stammen zu 80 % aus Sondersteuern des Gastgewerbes.

Unter Einbezug des Tagestourismus, der in den Logiernächte-Statistiken ohne Einfluss bleibt, werden die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr für 1982 vom Verband Appenzellischer Verkehrsvereine auf etwas über 100 Millionen Franken geschätzt. Gemessen am gesamten kantonalen Volkseinkommen von rund einer Milliarde Franken nimmt daher der Fremdenverkehr auch in unserm Kanton eine volkswirtschaftlich nicht zu unterschätzende Stellung ein.

Appenzellische Bahnen

Hervorstechendstes Merkmal bei den appenzellischen Privatbahnen im abgelaufenen Jahr war zweifellos die Einführung des Taktfahrplans auf den Fahrplanwechsel im Frühjahr 1982. Für die Appenzeller Bahn (AB) ergibt sich daraus eine Mehrleistung an Zugskilometern von 12 %. Der Übergang hat sich störungsfrei vollzogen. Ob indessen den Mehrleistungen auch entsprechende Mehreinnahmen gegenüberstehen werden, kann wohl erst später schlüssig beurteilt werden.

Die AB und die St.Gallen—Gais—Appenzell-Bahn (SGA) konnten beim Personenverkehr ungefähr die gleichen Frequenzen wie im Vorjahr aufweisen. Mit einem Frequenzrückgang von etwa 8 % musste hingegen die Rorschach—Heiden-Bahn (RHB) rechnen. Dieser lässt sich mit dem Verlust von Betriebsausflügen aus dem nahen Ausland infolge des hohen Frankenkurses und der labilen Wirtschaftslage erklären.

Noch deutlicher übertrug sich die veränderte Wirtschaftslage auf den Güterverkehr. Der Produktionsrückgang dürfte sowohl bei der AB wie bei der SGA zu einem Rückgang von etwa 15 bis 20 % geführt haben.

Rückläufige Frequenzen hatte die Trogenerbahn (TB) zu melden. Sie führt diese Erscheinung auf den nach wie vor zunehmenden privaten Motorfahrzeugverkehr und auf die unbefriedigende Witterung zurück. Da die TB den Taktfahrplan bereits kannte, konnte sie auch von den finanziellen Vorteilen dieser Neuerung nicht profitieren.

Mit der Einführung des Taktfahrplans ist bei der Bodensee—Toggenburg-Bahn (BT) das Leistungsangebot gar um 15 % gestiegen. Auch bei der BT wird erst die Zukunft zeigen, ob höhere Frequenzen die dichtere Zugfolge zu kompensieren vermögen. Immerhin wurden 1982 sowohl im Güterverkehr (690 000 t) als auch im Personenverkehr (4,8 Mio Reisende) leichte Zunahmen registriert.

In ganz extremem Ausmass von der Witterung abhängig ist der Geschäftsverlauf bei den Seilbahnen. Die Luftseilbahn Schwägalp-Säntis blickt diesbezüglich — im Gegensatz zu 1981 — auf ein recht gutes Jahr zurück. Abgesehen vom nasskalten August, der sonst hohe Frequenzen zu bringen pflegt, und einigen Wochen im Spätherbst war der Witterungsverlauf ausgesprochen bahnfreundlich. Dagegen hatte der Schneemangel zu Beginn des Winters natürlich seine Auswirkungen. Immerhin war der Skilift bei der Talstation als einziger im Kanton über die Weihnachtstage in Betrieb.

Beim Bahnbetrieb schlugen sich die günstigen Bedingungen in einem Anstieg der Frequenzen auf 368 688 Fahrgäste nieder. Das sind

rund 25 000 oder 7 % mehr als im Vorjahr. Die erreichte Zahl liegt auch um 3 % über dem Mittel der letzten fünf Jahre. Auch die drei Restaurationsbetriebe konnten ihren Umsatz gesamthaft um 8 % auf 3,75 Mio Franken steigern, wobei der Anteil des Restaurants «Passhöhe» besonders erfreulich war.

Schule

In gesetzgeberischer Hinsicht ist zu vermerken, dass am 16. April 1982 folgende Erlasse in Kraft getreten sind: Das Schulgesetz vom 26. April 1981, die Verordnung zum Schulgesetz vom 7. Dezember 1981 und die Verordnung über die Besoldung der Lehrer an den Schulen der Gemeinden vom 15. März 1982. Mit dem Beginn der Wirksamkeit dieser Erlasse ist ein Meilenstein in der gesetzgeberisch so zähflüssigen Entwicklung unseres Schulwesens gesetzt worden.

Der Jahresbericht der Kantonsschule belegt eindrücklich, wie sehr sich das Gesicht dieser Schule in den letzten zehn Jahren gewandelt hat. Von 447 Schülern stammten 426 aus Appenzell A. Rh., 14 aus den übrigen Kantonen und 7 hatten ihren Wohnsitz im Ausland.

Landeskirche

Offenbar in Anlehnung an Gepflogenheiten des Kantonsrates finden neuestens Vorbereitungen der Synodalgeschäfte statt, hier können manche Probleme in zwangloser Diskussion oft freier behandelt werden als in der feierlich-formellen Synode. Die ordentliche Synode vom 28. Juni in Reute erledigte die statutarischen Geschäfte und genehmigte u. a. auch eine Neuordnung des Kirchenrats-Sekretariats. Nachdem Dr. B. Walker aus dem Kirchenrat zurückgetreten war, wurde mit Martha Preisig, dipl. Psychologin in Herisau, erstmals eine Frau in die Exekutive der Landeskirche gewählt. Die ausserordentliche Synode vom 29. November 1982 genehmigte das Budget für 1983 und ein neues Geschäftsreglement für die Synode.

In bezug auf das Kirchenblatt «Der Magnet» stellt der Redaktor Arnold Oertle fest: «Die Kirche steht heute in Frage. Im Mai dieses Jahres beginnt die Schweizerische Evangelische Synode, an der die heutige Krisensituation unserer reformierten Kirche analysiert werden wird, und an der man sich Gedanken machen wird darüber, was kirchliche Erneuerung heute bedeuten könnte. An diesem Denkprozess soll auch «Der Magnet» Anteil nehmen; denn Kirchenerneuerung kann nur dann geschehen, wenn auch die sogenannte Basis davon ergriffen wird.»

Kulturelles

Die kulturellen Aktivitäten spielen sich vornehmlich in den Gemeinden ab und sind daher in den Gemeindechroniken vermerkt. Auf drei Publikationen, die im Jahre 1982 erschienen und in den Literaturverzeichnissen der Jahrbücher 1981 und 1982 erwähnt sind, sei besonders hingewiesen: auf das neueste Heft der Reihe «Das Land Appenzell», in welchem Daniel Brugger eine gute Übersicht über das so charakteristische appenzellische Privatbahnwesen gibt, und auf die überaus gründliche Dissertation Albert Tanners von Teufen: «Spulen-Weben-Sticken», hier wird uns auf 460 Seiten ein mit vielen Statistiken und Grafiken belegtes, eindruckliches Bild der sozioökonomischen Bedingungen des ausserrhodischen Weber- und Stickervolkes in den letzten zwei Jahrhunderten vermittelt. Schliesslich sei noch vermerkt, dass die beiden Appenzeller Halbkantone in Verbindung mit den Industrie- und Gewerbevereinen eine sehr schön gestaltete Werbeschrift herausgegeben haben unter dem Titel: «Appenzeller Loft — Eine leichte Brise aus der Ostschweiz — Zwei Kantone und ihr gemeinsames Gesicht». Der Text wurde noch vom verstorbenen Dr. Hans Alder verfasst, Emil Ramsauer hat die Arbeitsgruppe geleitet, das Studio Schoch in Teufen und die Buchdruckerei Schläpfer AG in Herisau haben sich um eine ansprechende Gestaltung bemüht.

Appenzeller auswärts

Im Laufe des Jahres machte unser Vorderländer Chronist Peter Eggenberger die Anregung, im Jahrbuch eine Zusammenstellung über die *Appenzellervereine* zu veröffentlichen. Die Einleitung und eine Berichterstattung über einzelne Vereine waren schon geschrieben, als wir feststellten, dass die Übersicht beträchtliche Lücken aufwies, die möglichst geschlossen werden sollten. Bis jetzt sind über folgende Vereine Kurzberichte eingegangen: Zürich, Bern, Basel, St.Gallen, Aarau, Chur, Limmattal, Linthgebiet, Schaffhausen. Es wurde uns bekannt, dass an folgenden Orten ebenfalls Appenzellervereine existieren sollen: Luzern, Glarus, Amriswil, Kreuzlingen, Frauenfeld, Weinfelden, Hinterthurgau, Uznach, Sargans, Rorschach, Flawil, Gossau SG, Toggenburg, Winterthur, Glattal, Uster, Davos, St.Moritz-Engadin, Wallis. Aber auch diese Liste ist möglicherweise nicht einmal vollständig.

Wir möchten daher die Leser unseres Jahrbuchs, die von solchen Vereinen Kenntnis haben, höflich bitten, uns bei der Vervollständigung der Zusammenstellung behilflich zu sein. Die Kurzberichte (etwa eine halbe Seite) sollten wenn möglich folgende Angaben ent-

halten: Gründungsjahr, derzeitiger Mitgliederbestand, Adresse des Präsidenten oder Verantwortlichen, wichtigste Aktivitäten (regelmässige oder gelegentliche Veranstaltungen). Diese Berichte sind an Peter Eggenberger, 9429 Zelg-Wolfhalden, oder an Dr. Walter Schläpfer, 9043 Trogen, zu schicken.